

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

56. Jahrgang.

Nr. 101.

Neuenbürg, Freitag den 1. Juli

1898.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 J, monatlich 40 J; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25, monatlich 45 J, außerhalb des Bezirkes vierteljährlich 1 M 45. — Einrückungspreis für die einpaltige Zeile oder deren Raum 10 J, für ausw. Inserate 12 J.

## Amtliches.

### An die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung. Invaliditäts- u. Alters-Versicherung betr.

Anlässlich der Behandlung von Rentengesuchen hat das Oberamt schon mehrfach die Wahrnehmung gemacht, daß in vielen Gemeinden des Oberamtsbezirks die sogen. **unständigen Arbeiter** bis auf den heutigen Tag nicht zur Invaliditäts- und Altersversicherung herangezogen sind, obwohl das Reichsgesetz betr. die Invaliditäts- und Altersversicherung vom 22. Juni 1889 (R.G.B. S. 97) nun schon länger als 7 Jahre in Kraft getreten ist.

Dieser gesetzwidrige Zustand kann nicht mehr länger geduldet werden und es ist in erster Linie Pflicht der Ortsbehörden, hier gründlich Wandel zu schaffen.

Es wird daher vor Allem darauf hingewiesen, daß neben den Personen, welche in einem ständigen Arbeits- oder Dienstverhältnis stehen, auch diejenigen versicherungspflichtig sind, welche sich ausschließlich oder doch vorzugsweise ihren Lebensunterhalt dadurch erwerben, daß sie als unständige Arbeiter bei wechselnden Arbeitgebern mit vorübergehender, aber sonst nicht bestimmter Dauer ihrer Beschäftigung (Tagelöhner, Holzhauer, Waldarbeiter und Arbeiterinnen, Kultur- Arbeiterinnen etc., Bäckerinnen, Spinnerinnen, Waschfrauen in Kurorten) oder aber als unständige Arbeiter bei wechselnden Arbeitgebern mit Beschäftigung auf die festbegrenzte Dauer von weniger als einer Woche (Wascherinnen für den gewöhnlichen Hausbedarf, Putzerinnen, Holzmacher für den gewöhnlichen Bedarf, Tagelöhner, welche zu den verschiedensten landwirtschaftlichen oder häuslichen Zwecken für bestimmte kurze Zeiten angestellt werden) in Arbeits- oder Dienstverhältnis stehen.

Für diese Personen haben die jeweiligen **Arbeitgeber** die Beiträge zur Invaliditäts- und Altersversicherung zu entrichten und zwar dadurch, daß sie selbst eine Beitragsmarke beschaffen und dieselbe in die Quittungskarte des Versicherten einleben und sodann durch Einschreiben des Datums entwerfen.

Die er genannten unständigen Arbeiter sind übrigens befugt, dieses Entleben der Marken selbst zu besorgen und den hälftigen Beitragsbetrag derselben von dem Arbeitgeber vergütet zu verlangen.

Um Sicherheit dafür zu gewinnen, daß der bestehende gesetzwidrige Zustand **sofort** beseitigt wird, werden die Ortsbehörden beauftragt:

1) ohne allen Verzug an der Hand der Einwohnerliste und wo nötig unter Zuziehung des Gemeinderats festzustellen, welche Personen ihres Gemeindebezirks nach den obigen Ausführungen als versicherungspflichtige unständige Arbeiter anzuzählen sind,

2) diese so ermittelten Personen auf ihre Versicherungspflicht hinzuweisen, sie über dieselbe zu belehren und ihnen, soweit dies noch nicht geschehen ist, eine Quittungskarte auszustellen,

3) dafür zu sorgen, daß die seit 1. Januar 1891 verfallenen Beiträge auf Grund der mit Beihilfe der Ortsbehörden beizubringenden Arbeitszeugnisse allmählich nachentrichtet werden,

4) von Vierteljahr zu Vierteljahr durch Einsichtnahme der Quittungskarten sämtlicher unständiger Arbeiter des Gemeindebezirks sich davon zu überzeugen, daß dieselben fortgesetzt der Versicherungspflicht genügen,

5) **über den Vollzug** der Aufträge Ziff. 1 u. 2 bis 1. August d. J. unter Angabe der Zahl der im Gemeindebezirk vorhandenen unständigen Arbeiter hierher Bericht zu erstatten.

Neuenbürg, den 29. Juni 1898.

K. Oberamt.  
Pfleiderer.

Neuenbürg.

### Erlaß an die Ortsvorsteher betr. die Haftpflichtversicherung.

Die Ortsvorsteher derjenigen Gemeinden, welche eine Haftpflichtversicherung eingegangen haben, werden beauftragt, binnen 8 Tagen hierher anzuzeigen, mit welcher Gesellschaft und auf welche Zeildauer der Versicherungsvertrag abgeschlossen worden ist.

Die Erstattung von Fehlanzeigen ist nicht erforderlich.

Den 29. Juni 1898.

K. Oberamt.  
Pfleiderer.

### K. Amtsgericht Neuenbürg.

Mit Bezug auf den Justizministerialerlaß vom 29. Juni 1897, Amtsbl. S. 31, werden die Gemeinderäte aufgefordert, die **Alten** über die im Jahre 1897 angefallenen **Zwangsvollstreckungen in unbewegliches Vermögen nebst den Jahresregistern** spätestens bis 15. Juli ds. J. hierher einzusenden.

Den 28. Juni 1898.

Oberamtsrichter  
Lägeler.

### Bekanntmachung, betr. die Abhaltung von Schießübungen mit scharfen Patronen.

Nach einer Mitteilung des Kommandos des III. Bataillons Leibgrenadier-Regiments Nr. 109 in Karlsruhe wird vom 4. bis einschließlich 7. Juli d. J. ein Schießen mit scharfen Patronen südöstlich Nöttingen im Raunbachthale mit der Schußrichtung nach Südosten abgehalten. Das Schießen dauert jeweils von 6 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags.

Das gefährdete Gelände wird durch Posten abgeperrt, deren Weisungen unbedingt Folge zu leisten ist.

Die Straßen Nöttingen-Elmendingen, Elmendingen-Pforzheim, sowie Wilsberdingen-Pforzheim bleiben für den Verkehr offen, das dazwischen liegende Gelände ist gefährdet.

Die Ortsvorsteher der benachbarten Gemeinden des Oberamtsbezirks werden beauftragt, die Abhaltung dieser Schießübung sofort in ortsüblicher Weise bekannt zu machen.

Den 30. Juni 1898.

K. Oberamt.  
Pfleiderer.

Neuenbürg.

### Die Ortsvorsteher

werden beauftragt, die Sportelverzeichnisse für die Monate April, Mai und Juni d. J. nebst den angefallenen Sportelbeträgen bis 7. Juli d. J. als portopflichtige Dienstsache einzusenden oder Fehlanzeige zu erstatten.

Den 30. Juni 1898.

K. Oberamt.  
Göbel, stv. Amtmann.

Neuenbürg.

### Die Ortsvorsteher

werden beauftragt, die Nachweisungen über die in den Monaten April, Mai und Juni d. J. in ihren Gemeinden ausgeführten Regiehoch- und Regietiefbauten bis 7. Juli d. J. als portopflichtige Dienstsache hierher einzusenden oder Fehlanzeige zu erstatten.

Den 30. Juni 1898.

K. Oberamt.  
Göbel, stv. Amtmann.

### Die Schultheißenämter

werden an die rechtzeitige Vorlage der Hebammentagbücher, der Leichenschauregister, der Auszüge und Ausweise samt den Leichenzetteln erinnert. In die Rubrik „Zusammen“ ist nur die Gesamtzahl der Gestorbenen — ohne die Todgeborenen — einzuziehen.

Formulare sind in der G. Meck'schen Buchdruckerei zu haben.  
Neuenbürg, 30. Juni 1898.

K. Oberamtsphysikat.  
Dr. Süßkind.

Neuenbürg.

### Die Mitglieder der Bezirkskrankenpflege

werden darauf aufmerksam gemacht, daß als **Kassenärzte** neu aufgestellt wurden:

1. für die Gemeinden Conweiler, Dennach, Feldrennach und Ottenhausen

Distriktsarzt **Dr. Fajold**, Feldrennach,

2. für die Gemeinde Schwann

Oberamtsarzt **Dr. Süßkind** und

Distriktsarzt **Dr. Herrmann** hier.

Den 27. Juni 1898.

Bezirkskrankenpflege.  
Kübler.

Revier Liebenzell.

**Brennholz-Verkauf.**

Am Donnerstag den 7. Juli  
vormittags 9 Uhr  
im „Ochsen“ in Liebenzell aus ob.  
Monakamerberg, ob. Hangstetterberg,  
Kaiserstein, Dennjüchthalde, Börd. u.  
Hint. Hasenrain, Hint. Finkenberg,  
Steinachwald, Börd. Kohlbad, Kohl-  
brunnen, Vettelstock, Dietersbach-  
halde und Spannagelsrüß:  
Nm.: 54 Nadelholzscheiter, 162  
dto. Prügel, 147 tann. Brennrinde,  
ferner Anbruch 12 Laubholz  
(Buchen) und 261 Nadelholz.

Revier Calmbach.

**Brennholz-Verkauf.**

Am Samstag den 9. Juli d. J.  
mittags 12 Uhr  
auf dem Rathaus in Calmbach:  
Scheidholz aus sämtlichen Distrikten:  
Nm.: 12 buch., 524 Nadelholz-  
Anbruch.

**Heugras-Verkauf.**

Die Stadtgemeinde Pforzheim hat  
den Heugras-Ertrag einer größeren  
Anzahl städtischer Wiesenparzellen im  
Gröfelthal billig zu verkaufen.  
Liebhhaber werden ersucht, sich an  
den Aufseher Rieß im Gröfelthal  
zu wenden.  
Pforzheim, den 29. Juni 1898.  
Die Verwaltung des Wasserwerks.  
Deitling.

Herrenalb.

**Brennholz-Verkauf**

am Samstag den 2. Juli 1898  
vormittags 10 Uhr  
auf dem hiesigen Rathaus aus Gut  
Gaisthal und Herrenalb:  
161 Nm. tannene Scheiter,  
325 Prügel.  
Den 25. Juni 1898.  
Stadtschultheißenamt.

Dennach.

Am Mittwoch den 6. Juli d. J.  
vormittags 10 Uhr  
wird die Lieferung von ca. 20 Rbm.  
**blauer Muschelkalksteinen**  
auf hiesige Buzinalwege auf dem Rat-  
haus hier in Record vergeben.  
Den 28. Juni 1898.  
Schultheißenamt.  
Hörter.

**Privat-Anzeigen.**

Langenbrand.

Zum sofortigen Ausleihen liegen  
**6000 Mark**  
gegen geistliche Pfandsicherheit be-  
reit gegen landl. Zinsfuß.  
Den 30. Juni 1898.  
Gemeindepflege.

Ich suche zum möglichst baldigen  
Eintritt einen tüchtigen selbstständigen  
**Holzeinteiler**  
bei sehr guter Bezahlung.  
Rob. Bürkle, Sägewerk,  
Pforzheim, Würmthal.

5 Liter

**Etter's Fruchtsaft,**

die mit 60 Ltr. kaltem Wasser ver-  
mischt werden, liefern ca. 65 Liter  
vorzüglichen Hausstrunk. Proben  
gibt ab  
Franz Andráš, Neuenbürg.

Neuenbürg.

Empfehle von heute ab alle Sorten

**Feinbackwerk**

Kuchen, Torten etc.

Gebähten Zwieback jeden Tag frisch.  
Bestellungen jeder Art werden gut und billig ausgeführt.  
Um geneigten Zuspruch bittet

**Rudolf Hagmayer.**

Am Sonntag den 3. ds. Kirschenkuchen.

**Arbeit-Vergabung.**

Zum **Fabrik-Neubau** in **Neurod** (bei Ehenroth) für die  
badische Baumwollspinnerei und Weberei A. G. sind die

**Gypser- und Anstreich-Arbeiten**

zu vergeben.  
Alles Nähere auf dem **Baubureau** im **Hotel Post** in **Herren-  
alb** durch Bauführer **Himmelsbach**.  
Karlsruhe, 27. Juni 1898.

**Gustav Ziegler, Architekt.**

Herrenalb.

Am **Sonntag** den **3. Juli** eröffne ich meine in meinem mit  
**Bäderei** verbundenen Hause an der Klosterstraße neuingerichtete

**Restauration,**

die ich hiemit unter Zusicherung reeller Getränke und Speisen bei auf-  
merkamer Bedienung bestens empfehle.  
Fremdenzimmer im Haus.

**Friedrich Pfeiffer.**

**Unentbehrlich für Bruchleidende.**

Die unzweifelhaft beste Hüfte und größte Schonung bieten, ohne schmerzhaften  
Druck und doch sicherste Wirkung, meine von ärztl. Seite und vielen Leidenden  
als vorzüglich anerkannten

**Gürtelbruchbänder ohne Federn.**

Bei fortgesetztem Tragen Verkleinerung, auch Heilung möglich. Leib- u. Bortallbinden.  
Mein Vertreter ist in Neuenbürg am Montag den 4. Juli von 3 bis 6 Uhr im  
Bären zu sprechen, um Bestellungen entgegen zu nehmen.

L. Bogisch, Stuttgart, Neuchäuserstraße 6.

**Institut**

für

**Massage, Heilgymnastik und Kaltwasserbehandlung.**

Massage nach schwedischer (Prof. Metzger) als nach der  
Thure Brand'schen Methode.

Naturgemäße Heilweise bei Nerven-, Muskelkrankheiten, Verstauchungen der  
Gelenke, Gicht, Rheumatismus, Ischias, Asthma, Hämorrhoidalleiden, Blut-  
armut, Bleichsucht, Darm-, Magen-, Nieren-, Herz-, Leberleiden, sowie bei  
Lähmung und Steife der Glieder etc. etc.

Zeugnisse medizinischer und chirurgischer Autoritäten, sowie über  
guten Erfolg von Kuren, als auch über meine Thätigkeit als Lehrer  
für Massage an staatlichen Anstalten stehen zu Diensten.

**Franz Nerlinger,**

ärztlich geprüfter Masseur.

Karlsruhe,  
Waldhornstrasse 14.

Herrenalb  
Pension Carl Pfeiffer.

Zugleich empfehle ich mich im Operieren von Hühneraugen u. Nägeln nach  
neuester Methode.

Birkenfeld.

**Ein graubrauner Schnauzer**

mit einem Halsband hat sich ver-  
laufen.

Bitte denselben gegen Belohnung  
abzugeben bei

Restaurateur Thumm.

**Wohnung**

von 2—3 Zimmern für Juli u. August

in **Wildbad** oder Umgebung gesucht.

Respektiert wird auf freie gesunde

Lage und Gartenbenützung.

Offerten mit Preisangabe an die

Exped. d. Bl.

Die beste Wichse ist und bleibt

**Union-**

vormals Krauss-Glinz.

In blau-weißen Dosen und



die weltberühmte, preisgekrönte

**Wichse**

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.  
Schachteln à 5, 10 u. 20 Pfg.

Neuenbürg.

Ein möbliertes

**Zimmer**

kann abgegeben werden.  
Wo zu erfragen bei der Geschäfts-  
stelle ds. Bl.

Neuenbürg.

**Ein möbliertes Zimmer**

zu vermieten bei  
**Paul Wilhelm.**

**Ausläufer**

im Alter von 14—17 Jahren sucht  
**Paul Stierle, Pforzheim.**

Zwei noch zur Landwirtschaft tang-  
liche

**Pferde**

verkauft billigt  
**Blocher, Wildbad.**

Arnbach.

**Eine junge Kuh**

(rotschweiz.) samt **Kalb** jetzt dem  
Verkauf aus  
**Franz Stoll.**

Neuenbürg.

Einen kräftigen

**Jungen**

nimmt in die Lehre  
**K. Silbereisen, Wehger.**

**Krankheiten**

des Blutes: Bleichsucht, Blatarmut,  
der Nerven: (Neurasthenie) Angst-  
gefühle, Gedächtnisschwäche, Schla-  
flosigkeit, Schmerzen u. s. w.;  
der Verdauungsorgane: Magendruck,  
Sodbrennen, Blähungen, Erbrochen,  
Appetitmangel etc., sowie Frauenleiden  
und Schwächezustände, können in der  
meisten Fällen nach meiner Anweisung  
welche ich j. dem Leidenden unentgelt-  
lich erteile, gründlich geheilt werden.  
**Dr. med. Zachariae, prakt. Arzt,  
Wildemann i. Harz.**



**Red Star Line**  
Roth Stern Linie

Postdampfer von  
**Antwerpen**

nach  
**New York**

und  
**Philadelphia**

Auskunft erteilen:

**Red Star Linie** in **Antwerpen**  
oder deren Agenten  
von der **Becke u. Marsily, Antwerpen,**  
**Schmidt u. Diehlmann, Stuttgart,**  
**Heinrich Bohrer, Heilbronn,**  
**Karl Bürgenstein, Neuenbürg.**



## Aus Stadt Bejert und Umgebung.

Calw, 29. Juni. Gestern Abend ging ein gewaltiges Gewitter über unsere Gegend hin. Im Schulhause in Sonnenhardt schlug der Blitz ein. Von der um den Tisch sitzenden Lehrerfamilie Pfeffer wurde die Frau und ein Kind getroffen und betäubt. Nach mehreren Minuten konnten die Betroffenen sich glücklicherweise wieder erholen; im Uebrigen richtete der Blitz keinen weiteren Schaden an.

Calw, 28. Juni. Dem hiesigen Liederkranz, der bei dem Ludwigsburger Liedertag in der Abt. höherer Volksgejang einen 2. Preis errungen hat, wurde bei seiner Rückkehr gestern Montag Abend ein großartiger Empfang bereitet. Der Turnverein bekleidete mit Fackeln und Lampions den Zug. Dem Vorstand und dem Dirigenten wurden Vorbeertränze, den Sängern Blumensträuße überreicht.

Pforzheim, 28. Juni. Bei dem Schwab. Liedertag in Ludwigsburg beteiligten sich zwei Gesangsvereine von hier am Wettgejang und beide erhielten recht beachtenswerte Preise. In der 2. Abteilung (höherer Volksgejang) erhielt die Erinnerung (58 Sängern) mit dem Vortrag des Liedes „Dort liegt die Heimat mir am Rhein“ von Attenhofer unter der Leitung von Herrn Musiklehrer Schall den 7. ersten Preis; die Germania (60 Sängern) trug unter ihrem Dirigenten K. Schifferdecker vor „Dybin“ von Alb. Epp. Sie erhielt den 11. unter den 2ten Preisen.

Pforzheim, 28. Juni. Letzten Samstag wurde das am Bahnhof gelegene neuerbaute Hotel International des Herrn Arthur Seijer durch ein solennes Gastmahl eingeweiht, nachdem die eigentliche Eröffnung des Betriebs schon einige Tage zuvor stattgefunden hatte. Der elegante Gasthof ist durchweg elektrisch beleuchtet, und auch sonst mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattet. Im Parterre befinden sich die städtischen Restaurant-Räume, eine Treppe höher die Hotelsäle, darunter ein hübsch eingerichteter Speisesaal, der etwa 300 Personen faßt. Außer den sonst erforderlichen Räumen enthält das Hotel 35 Fremdenzimmer. Das Hotel ist von außen wie von innen eine Zierde der Stadt.

Altensteig, 14. Juni. Infolge des großen Schneefalls kamen im letzten Winter, wie seiner Zeit berichtet wurde, auch in unsere Gegend Hirche, die seither in den Waldungen der Umgebung wechselten. Vor 14 Tagen wurde ein schöner Hirsch von dem v. Güttingen'schen Forstwart Koller erlegt. Heute wurde nun ebenfalls ein Kapitalhirsch (ein Bierzehner im Gewicht von 4 Zentnern), der bei Bernack erlegt wurde, hieher geliefert.

Diellingen. Der Landwirt August Mittel fiel beim Kirschenspflücken so unglücklich vom Baum, daß er das Genick brach und nach wenigen Minuten seinen Geist aufgab.

Gernsbach, 27. Juni. Ein gräßlicher Unglücksfall ereignete sich gestern Abend auf dem Bahnhof in Hörden. Ein Radfahrer aus Gaggenau, der schon von hier aus auf der Landstraße neben dem Eisenbahnzuge hergefahren war, wollte im eiligsten Tempo am Bahnhofgebäude Hörden vorbeifahren, während der Zug daselbst anhielt. Während jemand aus dem Zuge ihm zuwinkte, schaute der Radfahrer auf und dankte lachend, merkte aber leider nicht, daß die Barriere geschlossen war. Erst zwei Schritte zuvor kam ihm das Hindernis zu Gesicht; er bückte sich, um noch unten durchzufahren und rannte so mit voller Wucht mit dem Kopfe an den Querbalken. Dem Armen quoll zugleich das Blut aus Mund, Nase und Ohren hervor, er hatte sich den Schädel total eingerammt, so daß er nach wenigen Minuten eine Leiche war.

## Deutsches Reich.

Berlin, 30. Juni. Der deutsche Kreuzer Geyer ist am 29. Juni von Havana abgegangen und begibt sich, nachdem er auf Jamaica seine Kohlenvorräte ergänzt haben wird nach Santiago.

Große Aufmerksamkeit erregt nachhaltig das Verweilen einer starken deutschen Flotte vor Manila, auch ein weiteres Kriegsschiff zur Verstärkung derselben ist dorthin unterwegs.

Die Berliner „Marinepolitische Korrespondenz“, die übrigens nach einer offiziellen Erklärung des Reichsmarineamtes durchaus kein offizielles Blatt ist, hatte in voriger Woche den Wunsch ausgesprochen, die deutsche Flotte solle auf den Philippinen kräftig zugreifen und so dem deutschen Reich einen weiteren Stützpunkt in Ostasien schaffen. Nach der eben erwähnten amtlichen Widerlegung aber hat die deutsche Flotte nur den Zweck, die Interessen der zahlreich auf den Philippinen angesiedelten Deutschen zu schützen, und dagegen können auch die Herren Amerikaner wohl nichts einwenden.

Berlin, 28. Juni. Der Vorwärts stellt folgende Verluste und Gewinne der Sozialdemokratie zusammen: Verloren wurden die Kreise: Berlin II, Berlin V, Brandenburg-Westhavelland, Reichenbach-Neurode (Schlesien), Stettin, Kiel, Dortmund, Solingen, Höchst-Ufingen (Hessen), Mittweida (Sachsen), Plauen (Sachsen), Straßburg i. E., zusammen 12. Gewonnen wurden die Kreise: Kottbus-Spremberg, Soran-Forst, Kalbe-Nehersleben, Zeitz-Weißenfels, Hanau, Speier-Ludwigschafen, Dresden-Alstadt, Dresden-Neustadt, Bittau, Zichopau-Marienberg, Stuttgart, Mannheim, Karlsruhe, Pforzheim-Durlach, Darmstadt, Holzminden, Bernburg, Lübeck, zusammen 18.

Es sind nunmehr sämtliche Wahlergebnisse bekannt. Der neue Reichstag setzt sich demnach wie folgt zusammen: 59 (57) Konervative; 20 (25) Reichspartei; 47 (50) Nationalliberale, 104 (98) Zentrum, 14 (13) Freisinnige Vereinigung, 30 (28) Freisinnige Volkspartei, 8 (12) Süddeutsche Volkspartei, 13 (16) Antijemiten, 56 (48) Sozialdemokraten, 14 (20) Polen, 9 (7) Welfen, 1 Däne, 6 Bund der Landwirte, 5 (4) Bairischer Bauernbund, 9 (9) Elsäffer, 1 Littauer, 1 Christlich Sozialer. \*) Die eingeklammerten Zahlen bezeichnen die Anzahl der Sitze, über welche die Parteien bei Schluß des letzten Reichstags verfügten.

Der neue Reichstag bietet ein gegen den früheren nur wenig verändertes Bild. Die Sozialdemokraten haben 7 Sitze mehr inne als bisher, auch die freis. Vp. hat einige Mandate erobert. Die Polen haben nicht weniger als 6 Sitze verloren, ein erfreuliches Zeichen dafür, daß das Deutschtum in den Ostmarken sich seiner Stärke ebenso bewußt geworden ist, wie seiner Pflicht gegen das deutsche Vaterland. Da sich der bisherige 1. Reichstagspräsident, Freiherr v. Kuol nicht mehr wählen ließ, so werden für den Posten als Reichstagspräsidenten die Namen Spahn und Gröber genannt.

Biesbaden, 29. Juni. Der 26. deutsche Kerzttag nahm einstimmig die These an, welche sich gegen die Zulassung bezw. Erleichterung des medizinischen Studiums für die Frauen auspricht.

## Württemberg.

Stuttgart, 30. Juni. Heute früh 6 Uhr fand im Hofe des hiesigen Zuchthauses die Hinrichtung des Vatermörders Jausner von Feuerbach statt. Jausner war sehr gefaßt, hörte schweigend die nochmalige Verlesung des Todesurteils an, verneigte sich dann mit den Worten: „Ich danke für alles“, und ließ sich ruhig an das Brett fest schnallen. Nach kaum einer weiteren Minute fiel das Fallbeil, und die zahlreich erschienenen Zuschauer entfernten sich, nachdem der Geistliche noch ein kurzes Gebet gesprochen hatte. Die Leiche des Mörders wird heute noch nach Tübingen in die Anatomie geschafft.

Stuttgart, 30. Juni. Hier weiß z. B. eine Frau, deren Gatte einst bei unfern westlichen Nachbarn eine große Rolle spielte; es ist die Witwe des Generals Boulangier, der im Sept. 1891 ein unrühmliches Ende auf dem Grabe seiner Geliebten genommen hat. Frau B. wohnt mit ihrer Tochter und ihren Enkelkindern im Hotel Marquardt und gedenkt einige Tage hier zu verweilen.

Stuttgart, 27. Juni. Es sind neuerdings Unterhandlungen einer auswärtigen Firma im Gange, welche darauf abzielen, im Innern der Stadt ein größeres Areal zu erwerben, und darauf ein großes Warenhaus zu errichten. Dieses Projekt wird im Kreise der Gewerbe-

treibenden mit sehr gemischten Gefühlen aufgenommen.

Heilbronn, 29. Juni. Im Zusammenhang mit der Reichstagswahl und des darauf folgenden Aufruhrs wurden gestern 5 Zimmerleute und Tagelöhner verhaftet, welche heftige Drohungen gegen den Reichstagsabgeordneten aussprachen und zur Begehung weiterer Verbrechen mittelst Sprengungen aufreizten. Sämtliche Verhaftete wurden dem K. Amtsgericht übergeben, dabei befanden sich 3 Personen, die noch nicht wahlberechtigt sind. — Als harmlosen „gewöhnlichen Straßenlärm“ suchte der Berliner Vorwärts den Heilbronner Aufruhr darzustellen. Das sozialdemokratische Blatt meint schließlich: „Die ganze Affäre ist ein ortsüblicher Heilbronner Krawall, dem keinerlei politische Bedeutung beizumessen ist, ein Vorfall, der auch ohne das Dazwischentreten der Ordnungsstrafen vielleicht in Glüte beigelegt worden wäre.“ Die Heilbronner werden sich dafür bedanken, daß diese unerhörten Vorgänge nichts anderes ein „ortsüblicher Heilbronner Krawall“ sein sollen. Wie sieht es denn aber mit den gleichartigen Ausschreitungen in Göppingen? Sollen das dann etwa auch keine Folgen der sozialdemokratischen Volksverhetzung sein, sondern auch nur ein „ortsüblicher Göppinger Krawall“ gewesen sein? Es wird der Sozialdemokratie nicht gelingen, diese Unruhestifter von ihren Hochtönen zu schütteln.

Heilbronn, 28. Juni. Wie die H. Z. meldet, hat Landtagsabgeordneter Bey folgende Interpellation in der Kammer der Abg. eingebracht: „Ist der Herr Minister des Innern bereit, Auskunft darüber zu geben, ob es richtig ist, wie behauptet wird, daß bei den Wahlerzessen in Heilbronn am Abend der Stichwahl, 24. Juni, Ausschreitungen und Sachbeschädigungen von Seiten der Demonstranten erst dann erfolgten, als diese durch das Erscheinen des Oberbürgermeisters und Eingreifen der Feuerwehr dazu gereizt wurden. Und ist dem Herrn Minister weiter bekannt, daß am darauf folgenden Abend, am 25. Juni, das herbeigerufene Militär in brutaler Weise gegen harmlos heimkehrende Bürger und Personen verfuhr und selbst Frauen nicht verschonte?“

Heilbronn, 30. Juni. Die Leiche der vor einigen Tagen aus dem Neckar geländeten Frauensperson wurde als die Dienstmagd Regine Treffingen von Oberdertingen O.A. Maulbronn erkannt. Dieselbe ist in einem Anfall von Geistesstörung aus dem Krankenhaus in Brackenheim entlaufen. — Heute Vormittag wurde bei der Schänffelen'schen Papierfabrik schon wieder ein weiblicher Leichnam aus dem Neckar gezogen. In demselben wurde eine hiesige Schlossersfrau erkannt, die sich vor einigen Tagen auf dem Wochenmarkt einer Veruntreuung schuldig gemacht hatte und hierwegen zur Anzeige gebracht worden war, weshalb sie wohl den Tod gesucht haben dürfte. — Wegen Werfens mit Steinen anlässlich des Aufruhrs wurde heute wieder ein 19jähriger Burische dem Gericht übergeben.

Großsachsenheim, 30. Juni. Gestern Abend zwischen 6 und 7 Uhr brachte der junge Friedrich Fröblich beim Futter schneiden seine rechte Hand in das Messer der Futtermaschine, wodurch ein größeres Stück Fleisch am Handgelenk abgeschnitten wurde. Durch schnell herbeigerufene ärztliche Hilfe gelang es die ziemlich starke Blutung zu stillen. Es ist dies wieder ein Fall, doch ja beim Gebrauch der Futtermaschine die nötige Vorsicht zu beobachten.

Um einem weiteren Umsichgreifen der vor Kurzem unter einem Teil der Mannschaften des in Tübingen garnisonierenden 1. Bat. Inf. Regts. Nr. 180 ausgebrochenen Typhusepidemie entgegenzutreten, wurde angeordnet, daß das Bataillon am nächsten Samstag, 2. Juli, auf unbestimmte Zeit nach der Solitude verlegt wird.

Aus Württemberg. Die Frühtrauben haben in den warmen Tagen glücklich verblüht. Die späteren Sorten, also die Masse der Nebenharren nur auf ein halbes Duzend sonniger, mäßig warmer Tage, um rasch die Blütenperiode durchzumachen. Dringend notwendig ist die Wiederholung des Kampfes mit der Blattfallkrankheit. Die Schutzdecke, die durch das Bespritzen gewährt werden kann, ist durch den vielen

Regen abgescült worden und muß erneuert werden.

Laichingen, 30. Juni. Gestern Mittag 5 Uhr erschlug der Blitz bei einem vorüberziehenden Gewitter einen Knaben, der unter einem Baum Schutz gesucht hatte.

Herrenberg, 24. Juni. Heute mittag wurde Bahnwärter Binder in Rebringen vom Schnellzug erfasst und sofort getötet. Binder stand schon in höherem Alter und vor seiner Pensionierung.

**Ausland.**

Paris, 30. Juni. Der heute im Elysee gehaltene Ministerrat beschloß, daß die Getreidezölle vom 6. Juli ab wieder in voller Höhe erhoben werden.

Pest, 29. Juni. Gestern abend ging ein fürchterlicher Wollenbruch mit Hagelschlag nieder. Die Hagelkörner, welche eine beträchtliche Größe haben, liegen centimeterhoch in den Straßen. Zahllose Fenster und Laternen sind eingeschlagen.

Nach Ankündigung des englischen Ministers Hicksbeach im Londoner Unterhaus wollen die Engländer von den Ägyptern die letzteren vorgeschossenen 798 000 Pfund Sterling zum Krieg gegen die Mahdisten nicht zurückverlangen. Hicksbeach kündigte gleichzeitig an, daß der General Kitchener beträchtliche Verstärkungen erhalten habe, um den Mahdisten auch noch Chartum und Omdurman abzunehmen. Hiernach wollen also die Engländer sich dauernd im Sudan festsetzen, und der Antrag Hicksbeachs wurde schließlich auch vom englischen Unterhaus mit 155 gegen 81 Stimmen angenommen. Wie verlautet, sind die englischen Blätter gegenüber Deutschland nur deshalb so zahm, weil sie einen möglichst günstigen Handelsvertrag mit dem deutschen Reiche herausschlagen möchten. Ueberdies würden die Engländer die Insel Sansibar an Deutschland abtreten, wenn dieses geneigt wäre, dafür einen Streifen deutsches Gebiet auf dem afrikanischen Festland (Südosafrika) an die Engländer abzugeben, damit dieses ein zusammenhängendes Gebiet in Afrika von Kapstadt bis Alexandrien bekommen könnte. Hoffentlich läßt sich die deutsche Regierung auf einen solchen Tauschhandel nicht ein; denn das seiner Zeit von dem Grafen Caprivi leichtfertig für die kleine Insel Helgoland preisgegebene Sansibar wird in nicht allzulanger Zeit doch an Deutschland zurückfallen.

Aus Spanien, 27. Juni. Aus Madrid wird der „N. Fr. Pr.“ über einen verunglückten Stierkämpfer berichtet: Gestern Nachmittag fand in Barcelona ein Stiergefecht statt. Der Torero Valentin wurde von dem Stier mit den Hörnern erfasst, aufgespießt und getötet.

Newyork, 30. Juni. Ein Telegramm aus Kingston meldet: Der amerikanische Konsul erhielt ein Kabeltelegramm aus Santiago, wonach der amerikanische Kreuzer Brooklyn von spanischen Geschossen getroffen und der Kommodore Schley, sowie 24 Mann umgekommen sein sollen. Ferner wird gemeldet, ein ausgedehntes Minenetz sei bereits gelegt, um die amerikanische Armee zu verhindern, den Hafen von Santiago einzunehmen. Amerikanische Kreise messen der Nachricht von dem Unglück auf dem Brooklyn keinen Glauben bei u. nehmen an, Admiral Sampson würde das Unglück gemeldet haben, wenn es sich wirklich ereignet hätte.

**Unterhaltender Teil.**

**Das Fräulein von Harlaß.**

Novelle von Waldemar Berndt.

(Fortsetzung.)

Wenige Stunden von der Residenz entfernt lag das Gut Eberstein, der Familie des Barons seit fast zwei Jahrhunderten gehörig. Das eigentliche Stammesloß war ein altertümliches Gebäude mit vier Ecktürmen und verhältnismäßig wenig Fenstern; über dem gewaltigen, im gothischen Spitzbogenstil ausgeführten Hauptportale prangte in Stein gemeißelt das Wappen derer von Eberstein, dessen Mittelschild den Kampf eines nur mit einer Sichel bewaffneten Bauernburschen mit einem mächtigen Wildschweine darstellte. Die Familienchronik erzählte, daß einst, zu einer

Zeit, als die nähere und weitere Umgebung der Hauptstadt noch nicht wie heute mit einer Menge Dörtschaften besät war, sondern sich noch meilenweite Wälder und Jagdgründe hier ausdehnten, der Landesherr diese unwirtliche Gegend besuchte, um dem edlen Waidwerk obzuliegen. In der Hitze der Jagd war er von seinem Gefolge abgelassen, hatte sich verirrt und war endlich, um sich und seinem ermüdeten Roß einige Ruhe zu gönnen, abgestiegen, hatte das Pferd an einen Baum gebunden und sich selbst am Waldessaum ins Gras gestreckt, in der Hoffnung, seine Leute würden auf der Nachforschung nach ihm auch in seine Nähe kommen, oder er würde wenigstens den Ton des Hifthorns vernehmen, der ihm die Richtung andeuten könnte, in welcher er die Vermissten zu suchen habe.

In einem leichten Halbschlummer versunken hörte er plötzlich ein eigentümliches Geräusch hinter sich, wie von knackenden Ästen und niedergetretenem Unterholz. Gleichzeitig vernahm er ein leichtes Schnauben und Grunzen, und als er emporsprang, gewahrte er einen riesigen Eber, der langsam in der Richtung auf ihn zu getrabt kam. Als das Tier den Menschen bemerkte, stuzte es einen Augenblick, dann schoß es wütend auf den Fürsten los, der nur mit seinem Waidmesser bewaffnet war. Wenn es ihm nicht gelang, den Eber mit einem einzigen sicheren Stoß unschädlich zu machen, war er verloren, die gewaltigen Hauer hätten ihn zerissen und unzweifelhaft würde das Wildschwein auch das Pferd angefallen haben, das ihm gegenüber fast wehrlos war. Immer näher kam das schnaubende Tier — nur noch wenige Augenblicke und die Katastrophe mußte erfolgen, bei welcher es auf Tod und Leben ging.

Da sprang plötzlich wie ein vom Himmel gesandter Reiter ein junger Bursche hinter dem Gebüsch hervor, ein blanker Stahl bligte in der Abendsonne, der Eber wankte und brach röchelnd und blutend zusammen. Der Bursche aber nahm vor dem fremden vornehmen Mann die Mühe ab und drehte sie verlegen in den Fingern. Mit erstaunlicher Gewandtheit und Kraft hatte er im letzten Moment dem Wildschweine mit seiner scharfen Sichel den Hals durchgeschnitten, und die tiefe klaffende Wunde genügte, das Tier beinahe auf der Stelle verenden zu lassen. Ein glücklicher Zufall und die Unersehbarkeit des jungen Menschen hatte dessen Hand so geführt, daß der Fürst gerettet wurde.

Letzterer glaubte fast an eine überirdische Erscheinung, als aber der Jüngling nicht, wie es doch wahrscheinlich ein Geist gethan haben würde, verschwand, sondern ruhig stehen blieb, trat der hohe Jagdherr auf ihn zu und fragte nach seinem Namen. Treuherzig nannte der Bursche denselben und erzählte dann, wie er mit Vater und Mutter etwa eine Viertelstunde entfernt wohne und gekommen sei, für seine Ziegen etwas Gras zu holen. Der Vater sei Köhler und die Mutter treibe etwas Viehzucht, er selbst aber diene Beiden als Gehilfe. Der Fürst ging mit in die armelige Hütte der Waldbewohner und übernachtete dort; erst am andern Morgen fand ihn sein Gefolge.

Bald darauf ward der Köhler mit seinem Sohn an den Hof beschieden, und der Landesherr erklärte, daß er von nun an für seinen Lebensretter sorgen werde. Der Vater erhielt ein Jahresgehalt, von dem er anständig leben konnte, den Sohn aber ließ der Fürst unterrichten und verlieh ihm den Adelsbrief, zur Erinnerung an jene That ihm den Namen Eberstein verleihend. Das Geschlecht blühte empor und wurde reich, teils durch günstige Heiraten, teils durch glückliche Spekulationen in Gütern und Ländereien; einen Ahnen hatte auch der Kaiser einst für geleistete Dienste in den Freiherrenstand versetzt. Der jetzt den Stammsitz bewohnende Baron war unvermählt geblieben, dagegen hatte ein jüngerer Bruder von ihm, der ein anderes, ebenfalls der Familie gehöriges Gut bewirtschaftete, eine sehr starke Nachkommenschaft. Die denkwürdige Begebenheit aber, welcher der Familie Namen und Reichthum verdankte, war im Mittelschild des Wappens verewigt, so lange noch ein Eberstein unter den Lebenden wandelte.

Etwa hundert Schritt von dem alten Schloß entfernt erhob sich ein im modernen Willensstil gehaltener Neubau, der erst von dem jetzigen Besitzer hergestellt worden war. Das Gebäude mit seinen hellen Spiegelscheiben, seinen grünen Jalousien und seiner weinumranten Gartenterrasse bildete einen fremdlichen Gegensatz zu dem düsternen, an die Zwingburgen des Mittelalters erinnernden Schloß, und die von kunstfertiger Hand ins Leben gerufenen Parkanlagen mit ihren Blumenbosquets, ihren malerischen Laubholzgruppen und weiten samtgrünen Rasenflächen erhöhten nur noch den Eindruck des Vornehmen, Eleganten, dabei aber doch Behaglichen, den das Ganze machte. Für das letztere sorgte die Schwester des Barons, welche seinem Hausstand als Leiterin und Repräsentantin vorstand; beide Geschwister lebten in bester Harmonie, und dies war auch der Grund, weshalb der Baron, trotzdem er die Vierzig bereits überschritten, noch nicht daran gedacht hatte, zu heiraten.

Seit jenem Ballabend im Hotel des Premierministers aber war eine merkliche Veränderung mit ihm vorgegangen. Der Rittmeister hatte ihn der alten Generalin von Ruppertsdorf und von deren jugendlicher Nichte vorgestellt und von Stunde an kam ihm das Mädchen nicht mehr aus dem Sinn. Er machte den Damen einige Tage nach der Festlichkeit seinen Besuch, und nahm später Gelegenheit, seine Schwester mit denselben bekannt zu machen; die Generalin erwiderte in Begleitung des Fräuleins von Harlaß die ihr erwiesene Aufmerksamkeit, und bald entwickelte sich zwischen den beiden Familien ein reger freundschaftlicher Verkehr, an welchem hin und wieder auch der Wamen-Rittmeister von Pläß und der Hofrat Tränkler teilnahmen.

Der Frühling war wiederum ins Land gekommen. Es war ein sonniger Abend zu Ende des Mai, als auf Villa Eberstein ein außerordentliches Leben herrschte. Die Fenster waren hell erleuchtet, bunte Lampens garben die Terrasse und die Dienerschaft eilte geschäftig hin und her. Es war Gesellschaft auf der Landseite des Barons; die Generalin mit ihrer Nichte, der Wamenoffizier Herr von Pläß und der Hofrat Tränkler, die alten Bekannten des Ruppertsdorff'schen Hauses und der Eberstein'schen Familie, waren auf Einladung der letzteren erschienen, um in dem gastreichen Hause des Barons einige Stunden in gemütlicher Geselligkeit zu verbringen.

(Fortsetzung folgt.)

Bauernregel für Juli. 2. Geh über's Gebirg Maria nah, sechs Wochen tröpfelt ohn' Unterlaß. — 13. Die erie Birn' bringt Margareth, drauf überall die Ernt' angeht. — 25. Der Jakob's-Regen schadet nicht, auf Rät' deut' sein Sonnenlicht. Ist es hell auf Jakob's-Tag, viel Früchte sich man versprechen mag. — Wie's am Jakob's-Vormittag, so ist die Zeit vor Weihnachten, wie's am Nachmittag, so ist die Zeit nach Weihnachten. — Hundstage hell und klar deuten auf ein gutes Jahr. — Wenn die Schaf springen und sich viel mit den Köpfen stoßen, so bedeutet es Regen. — Merkt, daß heran Gewitter zieh', schnappt auf der Weid nach Laß das Vieh, auch, wenn's die Nasen aufwärts streckt und in die Höh' die Schwänze reckt. — Juli trocken und heiß ist des Landmann liebste Weiß'.

[Heimkehr.] A.: „Nun, Du lehrst ja drei Tage später, als wie Du uns geschrieben, aus den Alpen zurück?“ — B.: „Ja, so lang schreit der Wirt an der Rechnung!“

Den verehrlichen Lesern präsentire ich „Der Enzthaler“ von heute an in einem freundlicheren Drud, der durch Anschaffung neuer Schrifttypen möglich gemacht worden ist. Trotz der bedeutenden Kosten, welche diese Neuanschaffung verursacht hat, glaubten wir im Interesse unserer Leser solche doch nicht scheuen zu dürfen. Wir geben uns der Hoffnung hin, daß unsere werthen Abonnenten diesen neuen Beweis unseres Strebens anerkennen und dadurch Veranlassung nehmen werden, unserem Blatte treu zu bleiben und ihm weitere Freunde zuzuführen.

